

Ausgabe 56:

Da die „Herdfeuer“ weder den Anspruch hat, den neuesten Stand der heidnischen Forschung zu präsentieren noch der „Bäckerblume“ gleich bei jedem Einkauf mitgereicht wird, ist es völlig in Ordnung, wenn Artikel Diskussionen nach sich ziehen. Es ist sogar gewünscht – denn weder die Vereinsmitgliedschaft (oder gar die Leserschaft) noch die Redaktion bilden einen monolithischen Block, der immer einer Meinung ist.

Pluralismus, eine gewollte Meinungsvielfalt ist das Ziel, wobei Artikel sowohl erfreuen als auch nachdenklich machen sollen. Diese Mischung ist uns in den letzten Jahren und Jahrzehnten gelungen, daher hat die „Herdfeuer“ bis heute einen so guten Ruf.

Aber in den letzten Jahren ist zu merken, dass das Engagement in den sogenannten „sozialen Medien“ (damit wären Druckprodukte automatisch „asoziale Medien“, daher hier dieser Seitenhieb) dazu geführt hat, dass der Fluss von Beiträgen für die „Herdfeuer“ immer mehr zu tropfeln begann. Leider sitzen wir nicht zwischen einigen Stapeln an Manuskripten und drucken eine Auswahl, sondern wir müssen fast 1:1 umsetzen, was uns zugesandt wird. Damit ist es uns nicht länger möglich, nur den ausgesprochen breiten Meinungskorridor der Redaktion zu reproduzieren, sondern wir drucken auch Dinge, hinter denen wir nicht alle stehen – das passiert (und nein, der für mich strittige Artikel hatte mit Runen nichts zu tun).

Wir sind eine Redaktion. Wir bearbeiten Beiträge, stellen Hefte zusammen und sorgen dafür, dass das Heft rechtzeitig beim Lesenden ist. Wir haben also ein Verständnis als eine Art Serviceabteilung des Vereins.

Wer eine Schriftleitung einsetzen will, der kann das gerne tun – muss sich dann aber eine andere Redaktion suchen. Wer andere Artikel will, der muss (mit) dafür sorgen, dass welche vorliegen. Wer eine andere Gesprächs- und Diskussionskultur will – der muss damit anfangen. Dies wollen wir auch – und zwar eine gemeinsame Kultur, in der die Arbeit und die Leistungen der Redaktion im Fokus stehen, wenn mit uns „gestritten“ wird.

Und immer daran denken: „Kritiker sind die Eunuchen im Harem: Sie wissen, wie es geht, sehen Tag für Tag, wie es gemacht wird, aber sind unfähig, es selbst zu tun.“ (Brendan Behan)

Delling Dank!

Euer Hermann Ritter

INHALT

St. Lucia und ihre dunkle Gegenspielerin in Bayern und Böhmen - Martin Aigner

Divination - Frau Holle als Herrin des Sehertums - Ullrich R. Kleinhempel

Ex oriente lux - Hermann Ritter

Rezension - Hermann Ritter

Auf den Spuren des klassischen „Orpheus“ - Annette Schröder